

«DAS MAGAZIN»  
ist die wöchentliche Beilage  
des «TAGES-ANZEIGER»,  
der «BASLER ZEITUNG»,  
der «BERNER ZEITUNG» und  
von «DER BUND»

**HERAUSGEBERIN**

Tamedia Publikationen  
Deutscheschweiz AG, Werdstrasse 21,  
8004 Zürich  
Verleger: Pietro Supino

**REDAKTION Das Magazin**

Werdstrasse 21, Postfach, 8021 Zürich  
Telefon 044 248 41 11  
E-Mail: redaktion@dasmagazin.ch

**Chefredaktion:** Bruno Ziauddin,

Barbara Achermann

(Stv. Chefredaktorin)

Redaktion: Sven Behrisch,

Mikael Krogerus, Nina Kunz

Artdirektion: Nathan Aebi

Bildredaktion: Carmen Brunner,

Maria Leutner

Abschlussredaktion: Julia-Silvana

Hofstetter

**Redaktionelle Mitarbeit:**

Sascha Britsko, Christof Gertsch,

Ursina Haller, Max Küng,

Trudy Müller-Bosshard, Christian Seiler

Honorar: Marina Ambrogio-Donati

**VERLAG Das Magazin**

Werdstrasse 21, Postfach, 8021 Zürich  
Telefon 044 248 41 11

**Leitung Nutzermarkt:** Marc Isler

Leitung Abo-Service: Aranzazu Diaz

**Goldbach Publishing AG:**

Philipp Mankowski (Managing Director)

Adriano Valeri (Director Client Sales)

**Sales Administration Print:**

Mara Grassi (Division Manager)

**Anzeigen:** Goldbach Publishing AG

Werdstrasse 21, Postfach, 8021 Zürich

Telefon +41 44 248 42 30

anzeigen@dasmagazin.ch

www.goldbach.com

Trägertitel: «Tages-Anzeiger»,

Werdstrasse 21, Postfach, 8021 Zürich

Tel. 044 404 64 64

abo@tagesanzeiger.ch;

«Berner Zeitung», Tel. 0844 844 466

abo@bernerzeitung.ch;

«Basler Zeitung», Tel. 061 639 13 13

abo@baz.ch;

«Der Bund», Tel. 0844 385 144

abo@derbund.ch

**Nachbestellung:**

redaktion@dasmagazin.ch

**Ombudsmann:**

Ignaz Staub, Postfach 318, 6330 Cham 1

ombudsmann.tamedia@bluwin.ch

**Bekanntgabe von namhaften**

Beteiligungen der Tamedia

Publikationen Deutscheschweiz AG

i.S.v. Art. 322 StGB:

DZZ Druckzentrum Zürich AG,

LZ Linth Zeitung AG,

Tamedia Abo Services AG,

Tamedia Basler Zeitung AG,

Tamedia ZRZ AG,

Zürcher Oberland Medien AG

Ein Angebot von Tamedia



## OLIVER SCHAFFER (44) sammelte schon als Kind Playmobil. Heute baut er mit dem Spielzeug Schaulandschaften für Museen.

Ein grosser «Frühstücker» bin ich nicht. Aber Kaffee muss sein. Wenn ich irgendwo aufbaue, wohne ich meist im Hotel und gehe nach dem Kaffee direkt ins Museum. Ja und dort stelle ich den ganzen Tag mein Playmobil auf.

Ich habe 400'000 Figuren und über drei Millionen Einzelteile. Das ist grob überschlagen. Aber eine Zahl muss man ja nennen.

Meine Ausstellungen bestehen aus Dioramen, also Schaulandschaften in Podestvitrinen, oft zu historischen Themen. Für das archäologische Museum in Hamburg etwa habe ich eine «Zeitreise» aufgebaut – rund ein Dutzend Vitrinen mit Dinosauriern, Steinzeit, Römerzeit, Mittelalter und so weiter.

Beim Kistenschleppen und Teilesortieren hilft mir ein Assistent. Den Aufbau mache ich selbst. Meist habe ich keinen Plan, nur die ungefähre Idee. Wo genau ich was platziere, entscheide ich spontan. Ich schaue mir meine Sachen an, Bäume, Tiere, Figuren, Zubehör, und denke: «Hm, dies kombiniere ich mit dem, und ah, da ist noch ein Schäfer, den stelle ich bei der Herde hin.»

Den ganzen Tag laufe ich hin und her, wühle in Kisten, treffe x Entscheidungen. Klingt trivial, aber keine Figur steht zufällig herum. Jede Szene erzählt eine Geschichte. Jemand bepackt einen Esel, jemand spült einen Trog. Dazu drapiere ich Moos, Streu, farbigen Sand oder Korkgranulat. Ich sage immer, ich bin auch Dekorateur.

Klar, Sammler bin ich auch. Aber eher Zweck-sammler. Eigentlich möchte ich gar nicht so viel Playmobil besitzen. Und doch sind in meinem Lager 1000 volle Ikea-Sammelboxen. Weil ich als Dioramenbauer Masse brauche – niemand will einen einzigen Baum sehen.

Pro Vitrine brauche ich einen Tag. Natürlich müssen auch Details stimmen. Wenn sich Säbelzahniger und Hyänen historisch nicht überschneiden, stelle ich die nicht zusammen hin. Eine Playmobil-Ausstellung bleibt aber stets eine stilisierte Darstellung. Und eine heile Welt. Wie Disneyland. Da gehe ich oft zum Erholen hin. Was ich in Klein mache, Piratenländer etwa, gibt es dort in Gross.

Fast immer brauche ich für Ausstellungen Dinge, die nicht mehr im Sortiment sind. Ich reise daher auch zu Börsen und suche auf Ebay. Einmal habe ich mir fünfzig Schiffe gekauft, auf Vorrat, weil ich damit viele Schiffarten darstellen kann, Galeeren, Gondeln, so was. Es geht auch um ein Antizipieren: Was könnte ich künftig brauchen?

Mit dem Sammeln begonnen habe ich als Kind. Immer wieder stellte ich meinen Playmobil-Zirkus auf, um, ergänzte ihn. Bis ins Teenageralter. Zehn Jahre später kontaktierte mich Playmobil. Sie hatten einen Brief von mir gefunden und fragten, ob ich den Zirkus zum Firmenjubiläum aufbauen würde. Nun mache ich seit zwanzig Jahren Ausstellungen, seit 2019 hauptberuflich. Da liess ich mir versichern, dass man mir das nicht plötzlich untersagt. So wurde ich Markenbotschafter.

Nicht immer bin ich beim Aufbau gleich inspiriert. Zur Motivation höre ich Musik, so bombastische Filmmusik, sie gibt mir Schub. Auch Kaffee und Smoothies halten mich über Wasser. Oft stelle ich mir den Wecker, damit ich Pausen mache, trinke und esse etwas und arbeite weiter, bis das Museum schliesst.

Manche Museen geben mir einen Schlüssel und erklären, wie ich den Alarm scharfstellen muss. Dann kann es 22 Uhr werden. Je mehr Zeit ich habe, desto mehr gehe ich ins Detail. Zum Schluss beissen mich zeittechnisch die Hunde. Einmal musste ich die Nacht vor der Eröffnung durcharbeiten...

Bevor ich aufhöre, räume ich auf, damit nicht überall Kisten, Einzelteile, Dekozeug herumliegen. Ich will am Morgen wieder *clean* starten. Im Hotel falle ich todmüde ins Bett. Schon rattert es im Kopf: «Morgen mach ich die Ägypter – oh nein, ich wollte dazu doch Sand kaufen.» Ja, beim Planen könnte ich noch zulegen.